

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 102.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 50 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 1. September

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

## Amthches.

Nagold.

### Bekanntmachung.

betr. Vinderung der Folgen der Futternot.

Die Amtsversammlung hat am 21. v. M. beschlossen, daß die von der Amtskorporation an Gemeinden des Bezirks zur Vinderung der Futternot abgegebenen unverzinslichen Darlehen den betreffenden Gemeinden auf ein weiteres Jahr, bis Martini 1895, unverzinslich belassen und alsdann heimbezahlt werden sollen.

Den 30. August 1894.

R. Oberamt. Vogt.

### Bekanntmachung.

betr. Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Wildberg ausgebrochen ist, ist zunächst für die Dauer von 14 Tagen das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen über die Markungsgrenzen hinaus mit Ausnahme der Benützung des Viehs zur Feldarbeit auf angrenzenden Markungen in den Gemeinden Wildberg, Giltlingen, Sulz, Eßringen und Schönbrenn, desgleichen die Verladung von Rindvieh, Schafen und Schweinen auf der Eisenbahnstation Wildberg verboten, auch die Abgabe von Magermilch aus den Sammelmolkereien Sulz und Giltlingen in der Art beschränkt worden, daß nur solche Milch abgegeben werden darf, welche zuvor mindestens auf 100° C. erhitzt worden ist.

Die Ortsvorkehrer der betr. Gemeinden haben dies alsbald in ortsüblicher Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, wobei darauf hinzuweisen ist, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Nagold, den 29. August 1894.

R. Oberamt. Vogt.

Nachstehende Schüler haben u. a. die Abiturientenprüfung bestanden und das Zeugnis der Reife erlangt: Hermann Kirn, Sohn des Gerichtsnotars in Horb. Robert Held, Sohn des Finanzrats in Calw. Paul Vist, Sohn des Oberpostmeisters in Calw. Eugen Perrenon, Sohn des Oberamtsrichters in Calw. Karl Sapper, Sohn des Gerichtsnotars in Calw. Leopold Wergo, Sohn des Kaufmanns in Sindelfingen.

## Gestorben.

Sophie Harleß, Doll. Maria Faber, Göppingen-Wiberach. Margarethe Leonhardt, Sindelfingen. Karl Spieth, Gaisburg. Louis Berkmann, Ulm.

## W. C. Der Sedantag.

Wieder feiern wir den Sedantag! Es fehlt heute nicht an Stimmen, welche die Ansicht vertreten, die Sedan-Gedenkfeier habe sich nun eigentlich doch schon etwas überlebt, sie sei altersschwach geworden, die Teilnahme dafür sei gesunken. Selbstredend ist es, daß nach beinahe einem Vierteljahrhundert die Begeisterung für eine Erinnerungsfeier an den größten deutschen Sieg des Jahrhunderts der ruhigen Beschaulichkeit Platz gemacht hat und weiterhin darf nicht vergessen werden, daß in unseren heutigen kritischen Zeiten, wo der Verdienst für den ganzen Mittelstand ein wesentlich geschmälerter geworden ist, nicht bei allen Bürgern zu jeder Stunde die Neigung zum Festfeiern besteht. Es ist nicht immer ein lautes festliches Getümmel erforderlich, um die Genugthuung offen zu dokumentieren, welche die

Volkseele erfüllt, ein treu Gedenken braucht nicht viele Worte und wenn der Handwerker, der Bauer, die mühen und schaffen müssen, in ihrer Arbeit im Gedenken an den 2. September 1870 einen kräftigen Schlag thun, dann ist auch das eine Sedanfeier und wahrlich nicht die schlechteste. Denn damit wird auch zugleich der Entschlossenheit und dem festen Willen Ausdruck gegeben, dafür durch Erziehung der eigenen Kinder zu sorgen, daß es an einem etwaigen künftigen Sedantage nicht an wackeren Kämpfern für Vaterlandes Ruhm und Ehre fehlt.

Wer will sagen, die Sedan-Gedenkfeier habe sich überlebt, sie sei altersschwach geworden? Und wenn wir das Jahr 2000 schreiben, immer noch wird es für den Deutschen ein Ruhm und ein Stolz sein, des Tages zu gedenken, der ihm überhaupt erst die Gelegenheit gab, in Europa eine Rolle zu spielen, laut seine Stimme zu erheben. Und wer heute oder später um sich wirft mit großen Worten, mögen sie nun geschmeidig sein oder Thorenkrum enthalten, daß er überhaupt in der Lage ist, zu reden, laut und entschieden von sich reden zu machen, das verdankt er dem Sedantage und seinen Wirkungen. Wenn ein Deutscher heute in keinem Erbteil und in keinem Lande für seine persönliche Sicherheit, für Leben und Gut zu fürchten hat, dann verdankt er das den Heerführern und Kämpfern, welche Sedan errangen. Der Sedantag gab, was gar nicht genug anerkannt werden kann und was doch so oft übersehen wird, dem Deutschen nicht bloß einen großen Sieg über seinen damaligen Feind, er hat ihm auch für spätere Tage Kraft und Fähigkeit gegeben, Schwerver von kriegslustigen, auf uns neidischen Völkern in der Scheide zu halten. Wer die Erinnerungsfeier an den Sedantag überlebt und altersschwach nennt, der vergißt ganz, daß wir schon längst einen neuen Krieg mit Frankreich zu bestehen gehabt haben würden, wenn nicht die Franzosen ein Sedan erfahren. Jenwärts der Vogesen denkt man, davon darf Deutschland überzeugt sein, sehr genau an den Sedantag. Und wir Deutsche sollten nicht daran denken? Das wäre ein Schlag in unser eigenes Gesicht.

Wer da die Sedan-Erinnerung überlebt und altersschwach nennen will, der hat jenen ersten Sedantag nicht als denkender Mensch erlebt, weder draußen im Felde, noch daheim, denn sonst würde er nicht so sprechen. Thut er es dennoch, dann fälscht er Thatsachen in seinem Interesse, zum besten seiner eigenen exzentrischen Pläne und Gedanken und einem solchen Mann, der bewußt das Gegenteil der Wahrheit ausspricht, kann nicht das Recht zugestanden werden, über eine solche Frage nationaler Bedeutung mitzureden. Welche Begeisterung besetzte nicht damals das deutsche Heer, welcher brausende Jubel umtoste nicht damals die Wälle von Sedan, als die weiße Fahne aus dem Thore der eng eingeschlossenen Festung erschien und dem blutigen Kampfe, der auch so viel deutsches Blut gekostet hatte, ein Ende machte. Und wie schwoll nun erst der Enthusiasmus zu einem Riesenaufschwung der Gemüter, als die Krönung des herrlichen Sieges, die Gefangennahme des Kaisers der Franzosen bekannt wurde. Alle Trauer um gefallene Kameraden, aller Schmerz von erlittenen Wunden war mit einem Zauberschlage vergessen, nur ein Gedanke belebte all die Hunderttausende, die Freude über den großen Triumph, der Stolz auf das mit dem hehren Siegeslorbeer geschmückte deutsche Vaterland. Wer den Siegesjubel der Hunderttausende von deutschen Kriegeren vor der bezwungenen französischen Feste gehört, der kann heute nicht sagen, die Erinnerung an diesen Sieges- und Jubeltag sei

verblichen, die Gedenkfeier habe sich schon überlebt und sei altersschwach geworden. Das ist sie nicht.

Und wer nicht draußen vor dem Feinde weilte, mit der Waffe in der Hand ihm Trost zu bieten, der hat doch daheim in allen deutschen Gauen die innige Herzensfreude geschaut, die sich der Millionen Heimgebliebenen bemächtigte, als die Kunde von dem großen deutschen Waffenerfolge wie ein Flugfeuer durch die Häuser flog, als nun von den Thürmen die Glocken in vollen Akorden erschollen, als Loblieder und Danklieder gen Himmel erschollen und Tausende, die einander bisher fremd gegenüberstanden, wie Brüder, Freudenthränen weinend, in die Arme fielen. Da gab es keinen Unterschied zwischen arm und reich, zwischen hoch und niedrig, zwischen alt und jung, da gab es nur ein einiges deutsches Volk. Und diese Wehestunden haben sich tief in aller Herzen eingepreßt, wer sie miterlebt, der vergißt sie nimmer, dem wird die Erinnerungsfeier an diesen Tag nie und nimmer überlebt und altersschwach erscheinen. Und daß die lebendige Erinnerung, die durch keine Schilderung und Beschreibung ersetzt werden kann, in den Herzen deutschen Volkes wachbleibe und immer kräftig für alle Zeiten fortlebe, dafür zu sorgen, das ist die Aufgabe des heutigen Geschlechts. Weiter tragen soll der deutsche Mund und das deutsche Lied bis in ferne, ferne Zeiten hinein die Kunde vom Tage von Sedan.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Stuttgart, 28. Aug. Seitens der Deutschen Partei soll Rechtsanwalt Dr. Schall, Vorstand des Landesausschusses der Deutschen Partei, für den verst. Kommerzienrat Stälin als Abgeordneter für Stuttgart Stadt aufgestellt werden.

Stuttgart, 28. Aug. Ueber das Befinden der Königin erfährt man, daß die hohe Frau sich noch immer eines Stockes bei ihren Spaziergängen bedienen muß. Auch auf die für den Monat September geplante Reise nach ihrer Heimat nach Od hat die Königin infolge ihres Zustandes verzichtet.

Stuttgart, 29. Aug. Se. Excellenz Kriegsminister Schott v. Schottenstein, welcher heute oder morgen von seinem Stammschloß Schottenstein zurück erwartet wird, wird, wie man hört, auf spezielle Einladung des Kaisers an den Kaisermanövern in Ostpreußen teilnehmen.

Stuttgart, 29. August. Aus der Deutschen Partei nahestehenden Kreisen wird bestätigt, daß für den Fall Prof. Zipperlen eine Kandidatur nicht mehr annehmen sollte (und das wird als ziemlich sicher bezeichnet) die Deutsche Partei Herrn S. Siegle das Mandat für Stuttgart Amt für die bevorstehende Landtagswahl anbieten will. Herr S. erfreut sich in den Filialorten allseitiger Beliebtheit und seine Kandidatur wird zweifellos eine erfolgreiche sein.

Stuttgart, 30. Aug. Am 24. ds. Mts. wurde in Lehensteinsfeld, OA. Weinsberg Mittelschullehrer G. Roth aus Stuttgart im Alter von nur 37 Jahren zu Grabe getragen, einer der eifrigsten und begabtesten Schüler des erst vor wenigen Wochen entschlafenen Meisters Professor Dr. J. v. Faist.

Göppingen, 30. August. Hier wurde eine neue Sauerwasserquelle mit bedeutendem Kohlen säuregehalt entdeckt.

Brandfall: Der Meisterhof (Baiermüller), zum Stadtbezirk Weingarten gehörig.



München, 28. Aug. Das 1. Infart.-Reg. empfing gestern telegraphisch den Befehl, noch am Abend das Lager Lechfeld zu verlassen und mit der Bahn nach seiner Garnison Ingolstadt und Neu-Ulm zurückzukehren. Diese Anordnung ist eine Vorsichtsmaßregel gegen Typhuserkrankungen.

Königs hütte, 28. Aug. Der Sergeant Sigusch wurde vom Kriegsgerichte wegen Soldatenmißhandlung zu 2jähriger Festungshaft und Degradation verurteilt.

Berlin, 28. August. Die unter dem Patronat der Kaiserin erbaute Veröhnungskirche wurde heute eingeweiht. Anwesend waren Finanzminister Miquel und mehrere andere Würdenträger. Die Kaiserin, welche ebenfalls anwesend war, besuchte später die Marienkirche.

Berlin, 29. Aug. Die bekannte sozialdemokratische Agitatorin Agnes Wabnitz, welche gestern eine zehmonatliche Gefängnisstrafe antreten sollte, hat sich am Nachmittag auf dem Friedhof der Märzgefallenen in Friedrichshain vergiftet. In den letzten Boykottversammlungen trat die Wabnitz noch als Rednerin auf und stellte in Aussicht, daß sie während ihrer Gefangenschaft weder arbeiten noch essen werde.

Berlin, 30. Aug. Der „Ber. Lokal-Anz.“ meldet aus London über einen mutmaßl. Mordanschlag gegen das Leben der Königin Viktoria. Als die Königin auf der Reise nach Osborne den Bahnhof Birmingham passierte, versuchte ein Mann namens Tolliday auf den Bahnsteig vorzudringen. Polizisten hielten ihn fest in dem Augenblicke, als derselbe einen Revolver schußbereit erhob. Tolliday wurde verhaftet; er gehört wahrscheinlich der Anarchistenpartei an. — Wie von anderer Seite gemeldet wird, handelt es sich bei der Angelegenheit um einen Betrunknen, der erst, als man zu seiner Verhaftung schritt, einen Revolver zog. Von einem Attentat sei keine Rede.

#### Belgien-Holland.

Amsterdam, 28. Aug. Nach einer Depesche aus Batavia über eine Niederlage der holländischen Truppen sind dieselben bei Nataram von den Balinesen angegriffen worden und haben 185 Mann, darunter 40 Offiziere verloren. Die Truppen zogen sich nach Ampanan zurück.

Amsterdam, 29. August. Eine Depesche der „Nieuws van den Dag“ aus Batavia teilt die Namen der bei Nataram getöteten und vermißten Offiziere mit. Die neun getöteten Offiziere sind General Vanham, ein Oberstleutnant, zwei Hauptleute und fünf Leutenants. Schwer verwundet sind 7, leicht verwundet 4 Offiziere; 1 Hauptmann wird vermißt. — Die Bestätigung der Niederlage auf Lombok hat in ganz Holland unbeschreibliche Bestürzung hervorgerufen.

Antwerpen, 29. Aug. Der Friedenskongreß wurde heute Vormittag eröffnet. Der deutsche Delegierte Grelting sprach von der Friedensliebe der Deutschen. Hierauf hielt Bertha v. Suttner eine Rede in französischer Sprache und richtete zum Schluß einige Worte in deutscher Sprache an ihre Landsleute. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

#### Frankreich.

Paris, 28. Aug. Die Hinrichtung des Abbé Bruneau, die auf heute angesetzt war, wurde auf telegraphische Verfügung des Präsidenten Casimir Perier im letzten Augenblicke verschoben. Casimir Perier berief den Verteidiger Bruneau's für morgen zu sich. Nach dem „Intransigeant“ soll der Aufschub auf Intervention des Papstes geschehen sein. Der Scharfrichter Deibler, der bereits in Laval anwesend war, wartet dort die Entscheidung ab. Die Bevölkerung Laval's ist furchtbar erregt. Sie fordert die sofortige Hinrichtung und schreit vor dem Gefängnis, so daß es Bruneau hören muß: „Die Guillotine ist da! Bruneau à mort!“

#### Italien.

Rom, 30. Aug. Ministerpräsident Crispi ist gestern Nacht plötzlich zum König nach Turin gereist. Offiziell wird versichert, die streng geheim gehaltene Fahrt sei nur behufs Erledigung mehrerer administrativen Angelegenheiten erfolgt. Einzelne Kreise wollen wissen, daß Crispi in Turin dem Könige Bericht über hochwichtige Abmachungen internationaler Natur enthalten sollte.

#### Rußland.

St. Petersburg, 27. Aug. Ueber das Befinden des Kaisers von Rußland wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ von hier geschrieben: Man fürchtete

hier, daß der Zar an der „wandernden Niere“ leide und berief deshalb Professor Sachargin aus Moskau. In genauer Untersuchung stellte Sachargin fest, daß diese Befürchtung unbegründet sei. Die Niere sei nur etwas affiziert. Hauptsache aber sei, daß der Zar, dessen Konstitution eine sitzende Lebensweise nicht vertrage, in den letzten Wochen zuviel am Schreibtisch gearbeitet und dadurch sich große geistige Uebermüdung und Nervenüberreizung zugezogen habe. Diese Uebelstände lassen sich jedoch nach Ansicht Sachargin's durch einen sechswoöchigen ungestörten Landaufenthalt durchaus beseitigen. Der Zar wird deshalb auf drei Wochen nach dem bjeloweschen Forst und auf drei Wochen nach Spala gehen. Sachargin reist mit, um darüber zu wachen, daß seinen Anordnungen nachgelebt wird. Der Zar hat hier regelmäßig die Minister zu allen Vorträgen empfangen und ist in recht guter Stimmung. Ernsthafte Besorgnisse hat hier niemand gehegt.

#### Kleinere Mitteilungen.

Feste Preise. Für Jeden, welcher reell bedient sein will, der aber auch dem Kaufmann und Landmann seinen angemessenen Verdienst gönnt, sind Geschäfte, in denen der Grundsatz: feste Preise! unbedingt befolgt wird, eine wahre Wohlthat. Er ist des lästigen Handelns und Preisens überhoben, denn er weiß, daß der Kaufmann seine Waaren nicht höher berechnet darf als der Marktwert beträgt; undernfalls würde ihm die Konkurrenz gar bald den Garaus machen. Es ist ja leider eine Thatsache, daß eine große Zahl von Leuten sich trotz aller üblen Erfahrungen einbildet, ein Kaufmann, der auf dem Gebiet der Bekleidung Meister ist, könne etwas unter dem realen Werte verkaufen. Wäden, an denen das verlockende „Gänzlich Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes“ oder etwas ähnliches prangt, werden von Kaufslustigen ziemlich stark besucht. Die letzteren sind der Meinung zum verwundern billig eingekauft zu haben und bedenken nicht, daß der Kaufmann, wenn er etwas verschenken wollte, dazu nicht jedermann einzuladen nötig hätte. Das Verschenken erwirbt kein Stück Brot, worauf es doch natürlich abgesehen ist. Ist die Waare gut, so muß auch der Preis ein rechtshafter sein, hat man dagegen einen alten „Ladenhüter“, der vielleicht noch dazu aus einem ganz anderen Geschäft stammt, erstanden, nun der ist ja wohl auch für den billigsten Preis noch zu teuer. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß die teuerste Waare immer die billigste ist. Mancher liebt es z. B. einen billigen Anzug etwa für 30 M. zu kaufen, der zweite giebt für den feinen 50 M. aus. Während jener aber zwei Anzüge im Jahre braucht, wird dieser mit einem fertig und hat dazu noch den Vorteil, daß er doch besser gekleidet ist. Wenn von den beiden Anzügen des ersten kein Stück mehr brauchbar ist, trägt der letztere vielleicht seinen Anzug noch. Das nur ein Beispiel. Man kann von dem Erzeugnissen der Industrie, der Landwirtschaft getrost sagen: Je teurer, desto billiger — weil besser! es liegt für den Kaufmann die Gefahr nahe, daß er das Abhandeln in Betracht ziehe und darnach die Preise berechne, weil eben die große Mehrzahl der Leute handeln zu müssen glaubt, aber er thut besser, feste Preise zu stellen und zu halten. Die allerbedeutendsten Geschäfte kennen kein Ablassen und stehen sich gut dabei. Wenn der kleinere Geschäftsmann auch im Anfang zu ringen und zu kämpfen hat, so wird er sich doch durch sein Festhalten an dem Grundsatz das Vertrauen seines Kundenkreises erwerben und dieser bleibt ihm dann auch treu. Die Käufer sollten dagegen von dem widerlichen Preisgeben abgehen. Wenn das Geschäft ohne Vorschlagen und Ablassen abgeschlossen wird, dann können beide Teile zufrieden sein, weiter wird beiden Theilen Zeit gespart und: Zeit ist Geld!

Stuttgart, 29. August. Eine traurige Liebesstragedie hat sich hier ereignet. Die erst wenige Wochen verheiratete, etwa 20jährige Frau eines hiesigen Rechtsanwalts vergiftete sich gemeinsam mit einem jungen Kaufmann, der ihr Jugendgeliebter gewesen. Am Dienstagabend begab sie sich in die Wohnung des Geliebten, wo man später beide auf dem Sofa nebeneinander sitzend tot fand.

Neutlingen, 26. August. Eine eigentümliche Art von Sonntagsarbeit, wenn auch einzelnen bekannt, dürfte auch weiteren Kreisen namhaft zu machen sein. Als ich vor einigen Wochen in der Fröhe eines schönen Sommermontags auf den prächtigen hochragenden Mädchensteil hinaustrat, unter dem die Welt weithin so friedlich still, so sabbathlichseierlich dalag, bemerkte ich auf einer Wiese eine ganze Schlachtlinie von Sensenmännern, welche eifrig dreindieben, um das Gras niederzumähen. In Einigen erfuhr ich nachher, das geschehe für einen tranken Tagelöhner, der selbst nicht arbeiten könne, durch seine guten Freunde, die am Werktag teilweise in der Fabrik beschäftigt seien. — Heute früh kurz nach 5 Uhr, als es kaum tagte, begegnete mir auf der Gtinger Straße eine größere Anzahl Männer im Arbeitsgewand und die Hände auf der Schulter; es mochten, die verschiedenen Gruppen zusammengerechnet, etwa zwanzig sein. Auf meine Frage: „Wohin heute schon?“ „In den Weinberg, salgen.“ „Warum heute am Sonntag?“ „Für einen Kranken.“ „Warum so bald? bald als am Werktag?“ „Daß wir zur Kirche wieder daheim sind.“ — So lauteten die Antworten der Braven. Das ist einmal eine Sabbathschändung, die man sich wohl gefallen lassen kann.

Göppingen, 29. Aug. Beim Feuermachen beging gestern nachmittags die 20jähr. Dienstmagd Steinemann in dem Gasthaus zum Waldhorn die Unvorsichtigkeit, Petroleum ins Feuer zu gießen. Das Feuer schlug in die Pfanne, deren Inhalt sich über die Magd, sowie über die bei dem Herde stehende Schwester des Gasthofsbesizers ergoß. Dem

sofort herbeieilenden Besitzer gel. n.; es, das Feuer in kurzer Zeit zu löschen. Die Dienstmagd starb gestern Abend noch an den erhaltenen Verletzungen.

Waldhausen. Am Donnerstag nachmittags ereignete sich hier eine schreckliche That. Der „Beob.“ berichtet darüber: Der Tagelöhner Wilhelm Kaiser, welcher mit seiner Ehefrau schon seit vielen Jahren im Anstrieden und Zwietracht lebte, verlangte das Geld von einer verkauften Kuh, um eine andere Kuh, die er gekauft hatte, abzuholen. Seine Ehefrau verweigerte ihm das Geld und es kam darüber zu Streit; die Frau sprang auf die Straße, kam zu Fall und erhielt von dem ihr nachspringenden Manne einen Stich, daß sie alsbald verschied. Der Mann entfloh nach der That in den Wald, kam aber gleichen Tages wieder hierher, wo er verhaftet wurde.

Kuhmannsfelden, 26. Aug. Ueber das schwere Brandunglück, von dem der hiesige Ort gestern betroffen wurde, bringt die „Don. Ztg.“ eingehenden Bericht: Die weitläufige Mehrz der Einn. des 160 Häuser und 1100 Einn. zählenden freundlichen Fleckens befand sich nachmittags auf dem Felde, als um 3 Uhr der Ruf „Feuer!“ ertönte. In rasender Eile lief alles dem Markte zu, um zu retten, was zu retten war. Im Anwesen des Wagnermeisters Meijer war Feuer ausgebrochen, daß so unglücklich rasch um sich griff, daß innerhalb 15 Minuten 20 Anwesen im Feuer standen. Reichliche Nahrung fanden die Flammen in den vielen Holzbauten und den reichen Gutsverordeten. Das Entsetzen und die Verwirrung spotteten jeder Beschreibung. Während die einen hilfsbereit thätig waren, hieß es, ihr eigenes Anwesen stehe in Flammen, so sehr hatte sich das Feuer verbreitet. Am massiv erbauten Pfarrhof, dessen Gebälke schon zu schmelzen begann, brach sich endlich die Wut des Feuers und so war der obere Teil des Marktes gerettet. Außer dem größten Teil des Nobiliards, der Baren- und Gutsverordeten, verbrannte auch einiges Vieh; doch ist gottlob kein Menschenleben verloren gegangen, wenn auch vereinzelt kleine Verwundungen vorgekommen sind. So intensiv war die Feuerdglut, daß auf mehr als 100 Meter Entfernung die Feldsträucher wie Kraut, Rankenkräuter, Kartoffeln total vereskt worden sind. Fruchtgroße glimmende Balken- und Holzschindelstücke wurden von dem herrschenden Westwinde bis in die 1/2-1 Stunde entfernten Ortschaften Auerbach, Lammersdorf und Kießing getragen. Leider soll unter den Beschädigten nur ein einziger versichert sein; im ganzen sind 30 Familien, von denen manche in den dürftigsten Verhältnissen leben obdachlos geworden.

Wien, 28. Aug. In ganz Oesterreich herrscht furchtbare Dürre. In Wien stieg die Temperatur gestern über 30° R. Zahlreiche Unfälle ereigneten sich. Bei einer in der Nähe Wiens auf Übung befindlichen Kavallerie-Abteilung sollen mehr als 100 Soldaten vom Hitzschlag getroffen sein. Eine aus Temeswar marschierende Truppe verlor, nachdem sie 20 km zurückgelegt, drei Tote und sieben Schwerverrannte.

\*. Wer nicht ein Vaterland auf Erden süßt, Der wird im Himmel keinen Himmel haben.

#### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 28. Aug. (Kartoffeln, Kraut u. Mostobstmarkt). Zufuhr 400 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. M. 3.— bis 3.30. 3800 Stück Filderkraut, Preis per 100 St. 18 bis 20 M. Wilhelmsslag: 200 Ztr. gemischtes Obst, Preis per Ztr. M. 2.50 bis 2.80.

Göppingen, 29. Aug. (Obstmarkt). Zufuhr: 400 Ztr. gemischtes Mostobst. Preis per Ztr. M. 2.90 bis 3.10.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Nüsterchen des Stoffes, von dem man laufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, veröfcht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht pezig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Heuerberg (f. l. Hofliefer.), Zürich versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

Der Lahrer Hinkende Bote für 1895, der soeben erschienen ist, verdient wiederum die höchste Beachtung. Man bestrebt sich in manchen Kreisen, dem Volke vollständige Litteratur zu schaffen, und überseht dabei, daß unsere besten Kalender, zu denen der Hinkende in erster Reihe gehört, immer noch recht vollständig sind. Da ist auch kein einziger Beitrag in dem neuen Jahrgange des Hinkenden, der nicht als vortreffliche Kost für die weitesten Kreise gelten müßte, bekannte und unbekanntere Verfasser wetteifern, das Herz der Leser zu packen, sie zu rühren, zu erholen, zu erfreuen. Namen wie Hermine, Billinger, G. Menzel (von ihm die wirklich vortreffliche Erzählung „Der Waldhannes“), Hermann Heiberger, August Silberstein usw. sprechen für sich selbst, aber auch die ungenannten Verfasser erweisen sich als tüchtige Schriftsteller; die Erzählung aus Orient z. B. „Was ein guter Rat wert sein kann“, könnte in jeder „klassischen“ Märchenammlung stehen. Groß ist diesmal die Anzahl köstlich erzählter Anekdoten. Die Darstellung der Weltbegebenheiten verrät wie immer vaterländisches Gemüt und klaren Blick wie reichen Humor. — Der Große Volkskalender bringt noch eine weitere Anzahl trefflicher Beiträge und kann den höchsten Ansprüchen genügen, bleibt aber dabei immer Kalender, wird nicht eine beliebige belletristische Sammlung, die sich wie so manche, Kalender nennt.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 35.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'scher Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.





**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Empfehle ängstlich billig:

Wild- u. Jahn-  
Sohl-Leder,  
Wild-Oberleder,  
Vache, leicht u. schwer,  
Schmahleder,

**Hermann  
Tannhauser,  
Horb  
am Neckar.**

Zengleder,  
Alaunleder,  
Schafleder,  
Sohlleder-Abfälle,  
Vache-Abfälle,

Schäfte- u. Schuhmacherartikel in sämtl. Sorten.

**Obstmühlen und Pressen,**

fahrbar und feststehend,  
Obstpressen mit 20facher Hebelüberziehung, Preßkasten mit Universal-  
verschluss, eigener Konstruktion, keine Gatterschlüssel.

Göpelwerke 1-4pferdige,

**Futterschneid-Maschinen**

für Hand- und Kraftbetrieb, in 6 Größen von M. 50 an,  
Schrotmühlen von 30 M. an, Rübenmühlen,  
Die versagende Patent-Zandepumpen  
empfiehlt unter Garantie solider Ausführung und bewährter Kon-  
struktion zu billigen Preisen

**Chr. Paul Rau, Stammheim b. Calw,  
Fabrikation landw. Maschinen.**

**Grosse  
Stuttgarter**

Hauptgewinn  
75.000  
Mark baar.

**Geldlotterie**

3440 Baar-Gewinne im Gesamtbetrag von  
119,800 Mark. Die Hälfte der ganzen Lot-  
teriesumme sind Gewinne.  
Auf 23 Lose schon ein Treffer.



Ziehung  
am  
**2. Oktober  
1894.**

Lose, à M. 3. — pro Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu  
beziehen durch die bekannten Loosegeschäfte und durch die  
General-Agentur von

**Eberhard Fetzer, Stuttgart  
20 Kanzleistrasse 20.**

**Die besten Oefen sind:**

**Neu!  
Hausfreund**

außen (H.)  
und im Zimmer heizbarer,  
mit nur **einer**  
verschiebbaren Feuerung  
und  
durchgehendem Kochraum  
versehener patentierter

**Kochofen,**



„Reichs-Ofen“, außen heizbarer Kochofen, „Hopewell-Ofen“, „Patent-  
Hopewell-Ofen“, Regulier-Oefen neuesten Systems, mit patentierter  
Heiz- und Kochrichtung  
von **W. ERNST HAAS & SOHN, Neuhofnungshütte.**  
Zu beziehen durch jede Eisenhandlung.

**Sodawasser u.  
Brauselimonaden**

eigener Fabrikation, stets frisch vom Eis  
empfehl

Apoth. Schmid.

**Spar-Gelder**

zu 4 Prozent (ohne Kündigung rück-  
zahlbar zu 3 Prozent) in Beträgen bis  
M. 10,000 nimmt jederzeit entgegen  
die Spar- & Vorschussbank Wildbad,  
eingetragene Genossenschaft  
m. unbeschr. Haftpflicht.

**Wildberg.**

**Birkenbalsam-Seife**

von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M.  
Beste allein ächte Marke:  
Seife mit Erdnöl und Arsen,  
vorzüglich gegen alle Arten Hautunreinig-  
keiten à Stück 30 und 50 — bei  
H. H. Busch.

**AMME**

mit ärztlichem oder Hebammenzeug-  
nis findet sofort Stelle. Näheres  
durch

**Dr. Lindenmayer,  
Stuttgart.**

NB. Hebammen erhalten für Zu-  
weisung M. 3 Belohnung.

**Alles Zerbrochene**

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet  
Schweneß weltberühmter  
**Mündner Universal-Mitt.**  
Gläser à 35 und 50 — bei  
**C. Graß, Eisenhdlg.**

! Wichtig für Jedermann!!

Gegen alte **Wollschachen** aller Art  
liefern moderne haltbare Kleider-, Unter-  
rock- und Läuferstoffe, Schlafdecken,  
Teppiche etc. sowie Buckskin, blau Che-  
viot u. Loden. — Anerkannt billig. —  
Muster sofort frei. [M.]  
Gebr. Cohn, Ballenstedt a. S. Nr. 81.  
Tüchtige Vertreter gesucht.

**Große Geldlotterie**

zur Hebung des Stuttgarter Pferde-  
marktes, der Rennen und der Pferde-  
zucht, veranstaltet vom Württ. Renn-  
Verein Stuttgart.

Ziehung am 2. Oktober 1894 und die  
folgenden Tage in Stuttgart.

**Nur Geldgewinne!**

**Hauptgewinn 75 000 Mk.**

- 1 Gewinn à 75000 = 75000 „
- 1 Gewinn à 10000 = 10000 „
- 2 Gewinne à 1000 = 2000 „
- 6 Gewinne à 500 = 3000 „
- 30 Gewinne à 100 = 3000 „
- 40 Gewinne à 50 = 2000 „
- 200 Gewinne à 20 = 4000 „
- 1000 Gewinne à 10 = 10000 „
- 2160 Gewinne à 5 = 10800 „
- 3440 Gewinne mit zus. 119800 „

oder auf 23 Lose 1 Treffer.

Nur bares Geld ohne jeden Abzug.

**Original-Lose à 3 Mk.**

sind zu haben bei **G. W. Zaiser.**

**Für Rettung von Trunksucht!**

verfendet, Anweisung nach 18jähriger ap-  
probirter Methode zur sofortigen rabi-  
kalen Beseitigung, mit, auch ohne Vor-  
wissen, zu vollziehen, keine Berufs-  
förderung, unter Garantie. Briefen sind  
50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man  
adressiere: „Privatanstalt Villa Christina  
bei Säckingen, Baden.“

**Für sparsame Hausfrauen!**

**Aus Lumpen**

jeder Art u.  
Wolle wer-  
den moderne  
äußere haltbare Kleiderstoffe, **Buckskin,**  
**Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-**  
**Kommoden, Heise, Satas, und Pferde-**  
**decken ungarbeitet. Kosten gering.**

**Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann,**  
Mühlhausen i. Th.

Musterlager und Annahme von Austrä-  
gen bei

**Friedr. Bentler, Nagold.**

**Überall zu haben!**



**Anerkannt beste Fabrikate!**

Die reichhaltige und gebiengente  
Unterhaltung- Zeitschrift!

**„Der Tag“**

Preis pro Heft 1 Mark.

Preis pro Jahrgang 12 Mark.



Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa  
140 Großblatt-Seiten.

Preis pro Heft nur 1 Mark.

Bringt Unterhaltung und Belehrung in  
angenehmster Form und Uebersetzung. Ist  
unvergleichlich hinsichtlich der Größe des Ge-  
haltens, der Vielseitigkeit des Inhalts.

— **Prächtige Illustrationen.** —

— **Berühmte Kunstbelegungen.** —

Ist das Lieblingsblatt des deutschen Volkes.

**Abonnements**

nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf  
Wunsch zur Ansicht ins Haus

**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.  
in Nagold.**

In der G. W. Zaiser'schen Buch-  
handlung ist zu haben:

**Bayne's Illustrierter  
Familien-Kalender  
für 1895.**

Jeder Käufer erhält 7 Beilagen:  
Oeldruckbild, Portemannaie-  
u. Wandkalender,  
Die Erfindung des Hausschlüssels,  
Neues Würfelspiel, Fürst Bismarck,  
Das deutsche Theater.  
Preis 50 Pfennig.





Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
 ————— Hochzeitsfeier —————  
 auf **Donnerstag den 6. September**  
 in den Gasthof „3. Traube“ hier ergebenst einzuladen.

<b>Friedrich Bross,</b> Schmiedemeister, Sohn des † Joh. Gg. Bross, Gemeinderats in Oberschwandorf.	<b>Luise Rauser,</b> Tochter des Gottlieb Rauser, Seifensieders in Pfalzgrafenweiler.
--	--

Wir bitten, dieses statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu  
 unserer am  
**Dienstag den 4. September 1894**  
 im Gasth. „3. Rose“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst  
 einzuladen.

<b>Johann Georg Reichert,</b> Sohn des Johann Georg Reichert, Tuchmachers hier.	<b>Elisabeth Katz,</b> Tochter des Georg Michael Katz, Bauers in Hochdorf O. D. Gorb.
--	--

Rohrdorf.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
 ————— Hochzeitsfeier —————  
 auf **Donnerstag den 6. September 1894**  
 in das Gasthaus „3. Sonne“ hier freundlichst einzuladen.

<b>Ernst Sitzler,</b> Sohn des † Joh. Fr. Sitzler.	<b>Christiane Dingler,</b> Tochter des Jakob Dingler.
--	---

Ebhausen.

## Hochzeits-Einladung.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu  
 unserer am  
**Donnerstag den 6. September 1894**  
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus „3. Krone“ hier freund-  
 lichst einzuladen.

<b>Joh. Seeger,</b> Schneider, Sohn des † G. S. Seeger, Schneiders hier.	<b>Marie Theurer,</b> Tochter des verst. Johann Theurer, Bauers in Edelweiler.
---	---

Nagold.

## Feuerwehr



Bei Abhaltung des  
**Sedan- u.  
 Kinderfestes**  
 am **Samstag den  
 7. Sept.** beteiligt  
 sich die Feuerwehr in  
 üblicher Weise am Festzug.  
 Antreten präzis 1 Uhr.  
**Das Kommando.**

Nagold.

Für kommende Herbstjaison eingetroffene

## Neuheiten in Damen- & Kinder-Regenmäntel

billigt bei

Marie Martin.

Nagold.

## Lehrergesangverein.

Mittwoch den 5. September,  
 nachm. 3 Uhr.  
 Dölter.

Nagold.

## Cocosnussbutter,

bekannt als bestes und billigstes Koch-  
 u. Bratfett, empfiehlt in 1 Pfd.-Stücken  
 und offen, von frischer Sendung  
 H. Lang.

Nagold.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag  
 auf der „unteren Breite“ 2 schöne,  
 günstig gelegene

## Baupläze

im Maßgehalt von 14 Ar 45 Am.  
 zu verkaufen.

Die Zusage erfolgt demjenigen, welcher  
 bis **Samstag den 8. September d. J.,**  
 abends 7 Uhr, das annehmbarste Ge-  
 bot stellt an

H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Horber Sodawasser u. Brause-  
 Limonaden — frische Füllung —  
 bei  
 Conditior **H. Lang.**

Nagold.

## Blumenzwiebeln

echte Haarlemer Ia. Qualität

in den beliebtesten Sorten, sowohl für Zimmerkultur als auch  
 für den Garten, sind eingetroffen und empfiehlt solche **Freunden**  
 dieser reizenden Blumen zu den billigsten Preisen

Friedrich Schuster, Handelsgärtner,  
 Nagold.

NB. Auf Wunsch wird Culturanzw. gratis beigelegt.

Nagold.

Eine tüchtige

## Stallmagd

kann bis Martini eintreten bei  
 Harr z. „Traube“.

Nagold.

Einen tüchtigen

## Gesellen

sowie einen braven  
**Lehrjungen**  
 sucht sofort  
 G. Jenne, Schreiner.

## Brauer-Gesuch.

Einen tüchtigen Brauer im Alter  
 von 17—20 Jahren sucht  
**J. Dreiß, Brauerei,  
 Calw.**

Rohrdorf.

Einen fetten

## Farren

verkauft  
 J. Bühler.

Nagold.

## Rennvereinslose

à 3 Mark zu haben bei  
 Hermann Knodel.

## Thergolith

(eine neue Fleckenseife) entfernt aus  
 jedem Stoffe Obst-, Del-, Tintenflecke  
 u. Schmutz, ohne dessen Farbe anzu-  
 greifen. Per Stück zu 40 J bei  
 Apoth. Schmid, Nagold.

Nagold.

## Pfeile

billigt bei  
**Herm. Brintzinger**  
 in der hintern Gasse.

Nagold.

## 1895er Kalender

in den verschiedenen Ausgaben,  
 1895er Lösungen und Lehrtexte,  
 Geschäfts- u. Notizbücher,  
 Schul-, Schreib u. Copiertinten offen u. in Flaschen,  
 Canzlei-, Post-, Paek- und Pergament-Papiere,  
 Bürsten- u. Kamm-Taschen,  
 Schablonen, Monogramme,  
 auch sonst sämtliche Buchbindereiartikel empfiehlt zu billigsten  
 Preisen

Ferd. Wolf, Buchbinder.

## Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint  
 so waschen Sie sich täglich mit:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
 von **Bergmann & Co.**  
 in **Dresden-Radebeul.**  
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)  
 Bestes Mittel gegen Sommerspros-  
 sen, sowie alle Hautunreinigkeiten.  
 Stück à 50 Pf. bei: **G. W. Zaiser.**

Nagold.

## Mostzibeben

empfehl billigt  
 Hermann Knodel.

## Reisfutttermehl

von **M. 3 an**, nur waggonweise.  
 G. u. D. Lüders, Dampfweismühle,  
 Hamburg.

Kalender bei G. W. Zaiser.

Nagold. **Gv. Gottesdienste.**  
 Samstag 1. Sept. 1 Uhr Gottesdienst-  
 liche Feier zum Sedan- und Kinderfest;  
 Sonntag 2. Sept. 9 1/2 Uhr Predigt;  
 1 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter).

**Kathol. Gottesdienst**  
 in Nagold am  
 Sonntag, 2. Sept., morg. 7 1/2 Uhr.

